

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Ernst J. Kerbusch	11
---	----

Andreas Wille

Nicht nur in guten, sondern auch in dunklen Zeiten

40 Jahre Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Chile für Demokratie

und soziale Teilhabe	17
---------------------------------------	-----------

1 Die Anfänge der Stiftungsarbeit in Chile: 1967–1973	18
1.1 Schwerpunkt Gewerkschaftsarbeit: Die ersten Schritte der Stiftung in Chile	18
1.2 Die Gründung von ILDIS 1967: Forschung im politischen Raum	19
2 Für die Einheit der demokratischen Kräfte im Zeichen der Diktatur: 1973–1989	23
2.1 Das Sonderstipendienprogramm der Stiftung: Rasche Hilfe für verfolgte Demokraten	23
2.2 Demokratische Strukturen erhalten: Die Förderung politischer Parteien im Exil	26
2.3 Opposition einen: Die schrittweise Wiederaufnahme der Stiftungsarbeit in Chile	29
2.3.1 Gewerkschaften und gewerkschaftsnahe Institute	33
2.3.2 Forschungsinstitute und die »Gruppe der 24«	35
2.3.3 Parteien	38
2.3.4 Unternehmensberatung	40
2.4 Das Plebiszit 1988 und die Wahlen 1989: Unterstützung einer geeinten Opposition im Moment der Entscheidung	43
3 Kooperation und Austausch im Zeichen der Demokratie: Die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Chile von 1990 bis heute . . .	51
3.1 Die Phase des Übergangs: Unterstützung beim Wiederaufbau demokratischer Strukturen 1990–1992	51
3.2 Die Schwerpunkte der Stiftungsaktivitäten in den 90er Jahren in Chile	54
3.3 Die Arbeit der Stiftung in Chile heute	60
4 Appendix: Interviewpartner Chile	67

1	Gesellschaftspolitik und Entwicklungsengagement der Friedrich-Ebert-Stiftung in Indien. Indien und Deutschland im Vergleich – Der zeitgeschichtliche Kontext	69
1.1	Gemeinsamkeiten Indiens und Deutschlands – wenn nicht eine absurde, dann doch eine verwegene These?	73
1.2	»Wirtschaftsdemokratie«	73
1.3	»Schnittmenge« Teilung und Ost-West-Konflikt	75
1.4	»Schnittmenge« Wirtschaftsentwicklung	76
1.5	Warum gab es die Verständnisschwierigkeiten in der offiziellen Politik?	76
1.6	Gesellschaftspolitik im Ost-West-Konflikt	78
2	Frühgeschichte: Die ersten Schritte der Friedrich-Ebert-Stiftung im Lande Gandhis und Nehrus	81
2.1	Gesellschaftspolitik im Zeichen des Ost-West-Konflikts	81
2.2	Die Ansätze der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Indien	84
2.3	Druckereiprojekte: Die »Erbschaft« der »Weltweiten Partnerschaft«	92
3	Von der partnerorientierten Förderung zur gesellschaftspolitischen Programmorientierung: Der Neuanfang der 80er Jahre	98
4	Die Friedrich-Ebert-Stiftung im Partnerland Indien: Gesellschaftspolitische Innovation und Konsolidierung des Entwicklungsengagements	110
5	Poor <i>and</i> Powerful: A Global Player India »in the Making« – Wie kann man die neue Rolle Indiens innen-, sozial- und außenpolitisch begleiten? Herausforderungen für Stiftung und Partner in Indien	122
6	Blockfreiheit ade? Indien, Europa und Deutschland in einem neuen internationalen Umfeld – Von Jawaharlal Nehru zu Manmohan Singh – Aktuelle Trends in historischer Perspektive	134
7	Appendix	144
7.1	Länderkonzept Indien 1989 – Arbeitsbereiche und Verknüpfungen	144
7.2	Kursbogen Indien 1994 – Überlegungen zur Gesellschaftspolitik	145
7.3	Kursbogen Indien 1997 – Wirtschafts- und Sozialentwicklung	147
7.4	Zeitleiste: Parallelgeschichte – Ausgewählte Daten zu Indien und Deutschland, zum Ost-West-Konflikt und zur Nord-Süd-Debatte	149
7.5	Das enzyklopädische Stichwort: Indien – Bharat Ausgewählte Begriffe, um Indien besser zu verstehen	153

1	Südafrika am Rande der Wahrnehmung – Reagieren statt Agieren: Die Haltung von Politik, Gewerkschaften und gesellschaftspolitischen Akteuren zu Südafrika	155
1.1	Die Anfänge einer Südafrikapolitik	155
1.2	Die Haltung der Parteien zu Südafrika	157
1.3	Gewerkschaftssolidarität mit Südafrika	160
1.4	Zivilgesellschaft und Apartheid	163
2	Ist ein friedlicher Wandel möglich? Die Entwicklung einer Südafrikastrategie der Friedrich-Ebert-Stiftung (1980–1990)	165
2.1	Die Kooperation mit dem ANC – Vom schwierigen Anfang zur erfolgreichen Zusammenarbeit	165
2.2	Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und den Gewerkschaften in Südafrika	175
2.3	Konferenzen und Kontakte: Die Diskussion der Entwicklung Südafrikas in Bonn	184
2.4	Das Ende der Regierung Botha – Den Wandel begleiten	186
3	Vorbereitung auf den Wechsel – Die Zeit der Verhandlungen: Chancen und Möglichkeiten der Friedrich-Ebert-Stiftung im Übergangsprozess (1990–1994)	190
3.1	Politikberatung unter Zeitdruck	192
3.2	Verfassungsdiskussion – Deutschland als Modell?	196
3.2.1	Die Grundrechte sichern	198
3.2.2	Zentralstaat oder föderaler Aufbau?	199
3.2.3	Das Ringen um eine Wirtschaftsordnung – Von der »Macro Economic Research Group« (MERG) zum »Reconstruction and Development Programme« (RDP)	201
3.3	Black Economic Empowerment durch Kleinindustrieförderung	205
3.4	Der Dialog mit den Gewerkschaften	205
3.5	Auf dem Weg zu freien Medien	207
3.6	Das Institute for Global Dialogue – Die Gründung eines ANC-nahen Forschungsinstituts	212
3.7	Wahlvorbereitung und Wahlkampf	214
3.8	Die Arbeit der Stiftung in der Verhandlungsphase 1990 bis 1994 – Ein Rückblick	216

4	Präsident Mandela und die Rainbow Nation – Die Transformation einer Gesellschaft (1994–1999)	218
4.1	Verfassungsberatung – Von der Übergangsverfassung zur endgültigen Verfassung	220
4.2	Unterstützung beim Aufbau der neuen Provinzregierungen	222
4.3	Die Zusammenarbeit mit ANC-Parlamentariern	222
4.4	Die Unterstützung politischer Reformvorhaben	225
4.4.1	Vom »Reconstruction and Development Programme« (RDP) zum »Growth, Employment and Reconstruction Programme« (GEAR)	225
4.4.2	Die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Europäischen Union – Die Verhandlungen über ein Handelsabkommen	227
4.4.3	Von der Kleinindustrieförderung zum Local Economic Development	229
4.4.4	Sozialer Wohnungsbau, staatliche Wohnungsbauförderung und Baufinanzierung	234
4.5	Die Kooperation mit den Gewerkschaften	236
4.5.1	Politikberatung – Die Beteiligung der Gewerkschaften im Vorfeld des Gesetzgebungsprozesses	236
4.5.2	Die Aus- und Fortbildung von shop stewards	237
4.5.3	Die Notwendigkeit einer regionalen und internationalen Gewerkschaftsarbeit	238
4.6	Die Entstehung einer neuen Medienlandschaft	240
4.7	Außenpolitische Überlegungen	241
4.8	Ansätze einer Parteikooperation	242
4.9	Die Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission – Ein Medienbeitrag	244
4.10	Eine schwierige Prioritätensetzung	245
5	Die Präsidentschaft Thabo Mbeki – Alte Probleme und neue Herausforderungen durch die Globalisierung (1999–2009)	245
5.1	Die Reform der sozialen Sicherungssysteme – Teilerfolge einer Kooperation	247
5.2	Gibt es Alternativen zur Wirtschaftspolitik der Regierung? – Die Zusammenarbeit mit dem Economic Transformation Committee des ANC	248
5.3	Eine Hilfestellung – Die Gründung der Polizeisondereinheit »The Scorpions«	250
5.4	Die AIDS-Katastrophe und die nationale Sicherheit – Ein zaghafter Versuch	251

5.5	Gewerkschaftsarbeit – Von der nationalen zur internationalen Ebene	252
5.6	Die Weiterentwicklung der Medienarbeit	256
5.7	Neue Ansätze für eine Zusammenarbeit mit dem ANC	259
5.8	Südafrika und die afrikanische Renaissance	262
5.8.1	Maßnahmen zur Unterstützung der regionalen Integration im südlichen Afrika	263
5.8.2	Die Stiftung als Wissensvermittlerin – Beispiele Nigeria und Elfenbeinküste	266
5.8.3	Von der Organization of African Unity zur African Union und zur »New Partnership for Africa’s Development« (NEPAD) . . .	269
5.8.4	Der Beginn eines sicherheitspolitischen Dialogs	271
5.9	Ein Beitrag zur globalen Strukturpolitik	272
5.10	Der Wandel in der Projektarbeit 1999–2009: Ein Rückblick	278
6	Der ANC in der Krise – Der Rücktritt von Thabo Mbeki und die Wahl von Jacob Zuma – Ein Ausblick auf ein verändertes Umfeld der Stiftungsarbeit	280
7	Appendix: Interviewpartner Südafrika	284

Anhang

Abkürzungen	287
Quellen- und Literaturverzeichnis	291
Personenregister	297
Über die Autoren	301